

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 165. Sonntag, den 12. December 1824.

Abschied des Kriegers.

Lebt wohl, Ihr Lieben, in der Heimat
Landel!

Lebt ruhig fort auf Eurer trauten Flur!
Es schlingen sich um mich jetzt heil'gre
Bande,

Sie leiten mich zu todesfater Spur.
Dorthin, wo kämpfend freie Brüder
fallen,

Dorthin muß ich, ein Freier, freudig
walken.

Zum letzten Mal reicht mir die Freundes-
hände,

Zum langen Lebwohl den Abschieds-
kuß!

Und wenn die Hölle selbst dem Feinde sich
verbände,

Der Himmel uns zum Siege führen
muß.

Ich zieh' hinaus, fürs Vaterland zu ster-
ben,

Ein köstlich Gut, die Freiheit, uns zu
werben.

Und rockt sich jede Faser zum Verderben,
Ständ' selbst Natur zum wilden Kam-
pfe auf;

Stillt Euren Schmerz, den großen, her-
ben,

Wir fallen freudig in dem Siegerlauf!
Und was wir sterbend groß und kühn er-
fochten,

Es hat Euch neuen Lorbeer um das Haupt
gestohten.

Dort, wo die Schaaren Tapftrer stehn zu-
sammen,

Dort, wo der Tod die reiche Aerndte
hält,

Dort lobert der Altar des Vaterlands in
Flammen.

Auf! wer auch in dem Freiheitskampfe
fällt.

Es lächeln hold die schönsten aller Kro-
nen,

Wo freie Brüder so vereinet wohnen.

Drum lasset laut den wilden Kampf ver-
toben,

Wen auch mit seinem Arm umschleßt der
Tod;

Das Vaterland, es hat sich kühn erhö-
ben,

Es lächelt ihm ein neues Morgen-
roth.

Wo jetzt die Schwerdter rachevoll erklan-
gen,

Da sehn die Entel Fiedensauen prangen!

K. W. Sch-r.

Ernst Müller, Redakteur.